

# Schleswig-Holsteinischer Heimatbund

## Wahlprüfsteine Niederdeutsch

In welcher Weise beabsichtigt Ihre Partei, künftig folgendes ausgehend von Artikel 8 der Europäischen Charta der Minderheiten- oder Regionalsprachen sicherzustellen:

1. in den Kindertageseinrichtungen
  - a. für verlässliche niederdeutsche Angebote zu sorgen?
  - b. für eine ausreichende Zahl ausgebildeter Erzieherinnen bzw. Erzieher zu sorgen?
2. in den Grundschulen
  - a. Niederdeutsch in den Fächerkanon aufzunehmen?
  - b. das Angebot von Niederdeutsch durch die Schule verpflichtend zu machen?
  - c. einen mehrstündigen Unterricht innerhalb des Fächerkanons bzw. bilingualen Unterrichts in geeigneten Fächern zu ermöglichen?
3. in den weiterführenden Schulen bis zur Klassenstufe 10 aufbauend auf das Grundschulangebot
  - a. mehrstündigen Unterricht Niederdeutsch im Rahmen der Stundentafel verbindlich zu machen?
  - b. vertiefend eine vielseitige Sprachbegegnung zu ermöglichen oder Arbeitsgemeinschaften anzubieten?
4. in der gymnasialen Oberstufe

Niederdeutsch gleichberechtigt neben anderen Profulfächern sowie bilingualen Unterricht in geeigneten Fächern anzubieten?

5. in den Universitäten

die Studierenden entsprechend auszubilden und die Ausbildung zu erweitern?

6. Die Verbände und Institutionen wie die Plattdeutschen Zentren in Leck und Ratzeburg, das Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen sowie den Schleswig-Holsteinischen Heimatbund verstärkt zu fördern?

Zu 1.:

Im Bereich der frühkindlichen Bildung haben Deutschland und das Land Schleswig-Holstein einen erheblichen Nachholbedarf. Das beitragsfreie letzte KiTa-Jahr – von der Vorgängerregierung noch eingeführt – wurde von der Schwarz-Gelben Landesregierung bei erster Gelegenheit wieder einkassiert. In den Ausbau der ganztägigen vorschulischen Betreuung und Bildung muss dringend investiert werden. Außerdem sollte sie bereits deutlich vor dem letzten vorschulischen Jahr beginnen und auch dann natürlich beitragsfrei sein, wie es in anderen europäischen Ländern schon seit langem üblich ist. Dazu gehören auch so elementare Dinge wie beispielsweise, dass kein Kind ohne Mahlzeit bleiben darf!

Um eine gute Betreuung und frühkindliche Bildung zu erreichen, ist sowohl für eine ausreichende Anzahl ausgebildeter Erzieherinnen bzw. Erzieher zu sorgen, als auch durch deren Ausbildung an einer Hochschule – wie bei unseren europäischen Nachbarn längst üblich – ihre Qualifikation sicherzustellen.

Insbesondere im Rahmen einer Ganztagsbetreuung sollte es nicht nur möglich sein, die Kinder in Kultur, Sitten und Gebräuche einzuführen, sondern sie auch in die niederdeutsche Sprache, so diese vor Ort gesprochen wird, einzuführen, bzw. sie im Sprechen derselben zu bestärken. Dabei wird das niederdeutsche Angebot am Ende wesentlich von der Nachfrage danach abhängen, wie sie sich im Einzelfall jeder Einrichtung darstellt.

Weiterhin gehen wir davon aus, dass eine entsprechende Nachfrage nach Erzieherinnen und

Erziehern, die des Niederdeutschen mächtig sind, das Interesse bei jenen nach der entsprechenden Qualifikation nach sich ziehen wird.

Zu 2.:

Die Grundschulen in Schleswig-Holstein befinden sich in einem Prozess der Umstrukturierung. Die Schüler essen in der Schule zu Mittag und das Nachmittagsangebot wird ausgebaut. Es ist wichtig, dass dies endlich geschieht und darüber hinaus zu einem Erfolg wird.

Abhängig von den Wünschen der Schüler und der Eltern ist auch die Niederdeutsche Sprache in das Angebot der Schule mit einzubeziehen.

Zu 3. und 4.:

Ebenso wie die Grundschulen befinden sich auch alle weiterführenden Schulen in einem Prozess der Umstrukturierung. Die Schüler essen in der Schule zu Mittag und das Nachmittagsangebot wird ausgebaut. Es ist wichtig, dass dies endlich geschieht und darüber hinaus zu einem Erfolg wird.

Nicht in erster Linie der Wunsch der Eltern, sondern vor allem das Interesse der Schüler sollte in den weiterführenden Schulen ausschlaggebend dafür sein, in welchem Umfang niederdeutscher Unterricht angeboten wird und stattfindet. Dieses wird schwanken und jeweils von den Gegebenheiten vor Ort abhängen. Hier wird es am Ende vom Engagement beispielsweise der Vereine abhängen, ob die Schüler Spaß am Erlernen und der Pflege der niederdeutschen Sprache haben und einen entsprechenden Unterricht für sinnvoll und erstrebenswert halten werden. Ein entsprechendes Unterrichtsangebot darf nicht gegen den Willen der Schüler unterbleiben.

Unterricht gegen den Willen der Schüler, dessen Sinn sich ihnen zudem nicht erschließt, führt erfahrungsgemäß nicht zu nachhaltigen Lernerfolgen, sondern eher zu Ablehnung und Desinteresse, die oft über lange Zeit anhalten. Dieser Effekt wäre der von uns gewünschten Förderung der Niederdeutschen Sprache gegenüber kontraproduktiv und widerspräche nach unserem Verständnis dem Geist des Artikels 8 der Europäischen Charta der Minderheiten- oder Regionalsprachen.

Zu 5.:

Wir würden uns freuen, wenn die Popularität der niederdeutschen Sprache derart wachsen würde, dass es für Hochschulen und Universitäten sinnvoll ist, ein entsprechendes Angebot vorzuhalten.

Zu 6.:

Wir gehen davon aus, dass alle Verbände und Institutionen, die sich um die Förderung der niederdeutschen Sprache kümmern, gute Arbeit leisten und es dementsprechend wert sind, in angemessenem Umfang gefördert zu werden.

Wenn die steigende Popularität des Niederdeutschen in den kommenden Jahren nicht von sich aus dafür sorgt, dass die entsprechenden Verbände und Institutionen sich selbst tragen können, wird auch über eine Anpassung der Förderung zu reden sein, um den Vorgaben der Europäischen Charta der Minderheiten- oder Regionalsprachen Rechnung zu tragen.